

GIVEROLA 2003

Rolf und ich sind als Vorhut bereits am Mittwoch Abend von Olten aus nach Giverola gereist. Dies hat sich wirklich gelohnt, so war der Car nur halb gefüllt und alles verlief ohne Chaos und Hektik. Am Donnerstag haben wir dann die erste Biketour unternommen. Das Gelände wirkte eher schwieriger als in den vergangenen Jahren. So waren die Trails noch ausgewaschener. Bei herrlichem Wetter genossen wir nach der Mega Abfahrt nach Tossa de Mar unser wohlverdientes Bier. Mit unserem Motto locker und easy wollten wir uns langsam an alles gewöhnen. Das geniale Nachessen rundete diesen ersten Tag ab.

Am Freitag ging Rolf mit der Bike Gruppe 3 (nichts überstürzen) auf Tour und ich schloss mich mit dem Rennvelo einer Gruppe zum Einrollen an. Unsere Vorbereitung war somit abgeschlossen und wir freuten uns auf die restlichen Cracks von Zeiningen, welche am Samstag Morgen (relativ verknittert) aus dem Bus gestiegen sind. Die Müdigkeit der Anreise war jedoch bald verfliegen. Der super Brunch, das tolle Wetter, die Umgebung etc. lockte rasch alle ins Freie.

Es konnte losgehen. Peter wurde bereits sehnhelichst von seinen Gruppe 1 Kollegen erwartet, welche leider nur noch einen Tag zur Verfügung hatten um ihn zu „versägen“...Versägt wurden jedoch alle anderen inkl. dem Tourenguide1 (dieser musste nach der ersten Ausfahrt mit Peter ersetzt werden) sowie einem in der Gegend trainierenden tschechischen Natifahrer !!

Der grösste Teil der Meute ging zusammen biken. Die ersten Highlights wurden angesteuert. Auf dem höchsten Punkt (Cadiretes 518 M.ü.M) hat Hubi die Fricktaler Fahne aus dem Rucksack gezückt und am Fahnenmast montiert. Danach ging es in Richtung Grau weiter wo die ersten wirklich tollen Trails auf uns warteten. Einem Teil der Gruppe hat die lange Busfahrt doch etwas zugesetzt und sie wollten nach ca. 2 Stunden eigentlich langsam zum Hotel zurück fahren. Doch Hubi kennt noch einen Trail und dann soll es „am Hang“ entlang zurück gehen. Leider verpassten wir den Einstieg, so kam zwar auch ein genialer Trail nur ging es anschliessend knüppelhart bergauf zurück. Jetzt war für die einen definitiv Schluss, die anderen zogen die bereits erwähnte heisse Abfahrt nach Tossa de Mar noch hinein. Nach dem obligaten Bier gab es zum Abschluss den Aufstieg zum Col del Sastre bis wir alle beim Hotel in Giverola eintrafen.

Der erste Zwischenfall, Konzentrationsmangel, war ebenfalls eingetroffen. In einem schmalen Trail ruft Stephan plötzlich etwas in den Wald. Ruedi kommt um die Kurve – zu spät, da ist vom Trail nur noch der halbe Weg vorhanden. Verdattert und praktisch im Stillstand verliert er das Gleichgewicht und weg war er. Glück im Unglück; der ca. 2 Meter freie Fall endete in dichten Büschen. Nur einige Kratzer und kleine Schürfungen waren die Folge.

Am Sonntag begannen die geführten Touren. Beim Biken gab es leider nur 2 Gruppen, beim Rennvelo etwa 10 Stück. So kam es bei der Bike Gruppe 1 mit Hubi und Co., dass sich ein Ostschweizer Ehepaar etwas falsch eingeschätzt hat. Das Tempo war offensichtlich zu schnell, doch auch am 2. Tag stand der Fritz und seine Gemahlin wacker wieder bei der Gruppe 1 ein. Schei...dachten alle. Doch die Gerechtigkeit sollte bald siegen. Zudem kam noch ein weiterer Fahrer in diese Gruppe, Dänu aus Thun (Canyon Vertreter). E glatte Chaib, dem die Zeiniger zuerst etwas suspekt waren. Doch die Truppe hatte ihm im Laufe des Tages immer besser gefallen. Tja, wie wird man jemand auf freundliche Art und Weise los ? Klar, Tempo erhöhen. Der Guide Pesche macht das anscheinend auch so. Also schalteten wir einen Gang hoch und ab ging die Post. Der Fritz hatte bald Magenkrämpfe und musste sich beinahe über den Lenker ergeben. Er ging umgehend nach Hause. Seine Gemahlin war noch etwas hartnäckiger. Sie hat es aber beim Mittagshalt doch eingesehen und wechselte total platt in die Gruppe 2. Dort wurde sie auch gleich durchgereicht, die Batterien waren nach 2 Tagen im Eimer.

Am 3. Tourtag hat sich der Dänu am Morgen bei der Gruppe 2 „versteckt“. Was soll das riefen alle ? Er hat am Abend einen Test beim Doc absolviert. Und unter dem Motto Trainingswoche oder Ueberlebenswoche entschied er sich für die sanftere Woche. Auf deutsch: Wir seien doch etwas zu forsch gefahren und er wolle doch die ganz Woche etwas von Giverola haben. Da waren die Zeiniger unter sich. Nein halt, zwei Frischlinge sind eingetroffen. Vom äusseren Eindruck her müssen dies 2 Cracks sein (jung, dynamisch, rasierte Beine etc.). Sie konnten „mithalten“, kamen jedoch nicht ohne Stürze und Schürfungen über die Runde. Leider haben aber diese Schaffhauser Jungs das Handtuch geworfen und mussten am Folgetag einen Ruhetag einlegen. Die folgenden Tage fuhren sie dann alleine. Jetzt waren die Zeiniger definitiv unter sich und hatten mit Pesche für den Rest der Woche eine geniale Zeit. Der Pesche ist sogar am einzigen Regentag in die Hosen gestiegen und hat uns eine tolle Tour gezeit.

Die Gruppe 2 mit Denise, Ruedi, Josef und zu Beginn mit Doris fanden sich in der Gruppe sehr gut zu recht und sie hatten zusammen auch viel Spass. Die Leiterin war technisch nicht so versiert und von der Dauer der Touren war bei ihr die Luft nach 2-3 Stunden bereits draussen. Vielleicht war sie auch etwas gehemmt, da in der ersten Tour Doris aus Wegenstetten einen Sturz mit bösen Folgen hatte. Sie stürzte in der berühmten Abfahrt nach Tossa de Mar derart unglücklich, dass sie sich dabei das Schien- und Wadenbein brach. Wie bringt man jemanden mit einer solchen Verletzung aus der Pampa heraus ? Per Telefon wurde die Gruppe 1 angefordert u.a. mit Stephan als Therapeut. Dann wurde der Fuss und das Bein geschient. Mit dem Messer wurde ein Bidon in zwei Teile geschnitten und mit Taschentücher etc. gepolstert. Anschl. musste Doris jeweils von 2 Männern ca. 1 Kilometer den extrem steilen Trail hinauf getragen werden. Die anderen kämpften sich mit den Velos hoch. Dieser Kraftakt dauerte sehr lange. In der Zwischenzeit wurde ein 4 x 4 Fahrzeug gerufen und von Rolf so nahe wie möglich an den Trail heran geholt. Doris wurde danach von diesem Fahrzeug herunter zum Hotel gebracht. Diese Fahrt war schlimmer als die Tragepassage, da das Auto, obwohl es langsam gefahren ist, in den Gräben und Löchern hin und her geschaukelt wurde. Der erste Krankenwagen fuhr vom Hotel zum Arzt nach Tossa, dieser verwies Doris nach Blanes ins Spital. Ein zweiter Krankenwagen musste bestellt und auch sofort bezahlt werden. Stephan hat Doris begleitet und u.a. den Papierkram für sie erledigt. Nach Röntgen und Gipsen etc. war klar, sie muss operieren. Gegen 22.00 Uhr war alles vorbereitet. Der Rega Jet wird Doris am anderen Tag um 10.00 Uhr in Girona abholen und nach Zürich bringen. Ein weiterer Transport hat Doris nach Rheinfelden ins Spital gebracht. Mittlerweile hat die Operation erfolgreich stattgefunden und es geht ihr den Umständen entsprechend gut. Doris hat sich nochmals herzlich bei allen für den grossen Einsatz bedankt. Vielleicht sollte Mann/Frau seine Versicherung einmal überprüfen. Wie wäre der eigene Transport geregelt ? Bin ich bei der Rega oder sonst gut bedient ? Bei der Intertours Winterthur als Beispiel würde ein Rücktransport ebenfalls via Rega organisiert, was keine separate Mitgliedschaft bei der Rega mehr erfordert. Ein weiteres Problem könnten die sofort zu bezahlenden Kosten für Medikamente und Arztkonsultationen sein. Bei der Krankenkasse sollte im voraus die Bescheinigung E111 über den Sachleistungsanspruch während eines Aufenthaltes in einem EU/EFTA Staat besorgt werden. Dieses Formular dient als Nachweis, Anspruch auf medizinische Behandlung zu erhalten.

Das Treiben in Giverola ging weiter. So trafen wir uns z.B. am „Ruhetag“ (fast alle hat es trotzdem aufs Velo gezogen) zum herrlichen Mittagessen in Tossa de Mar . Wir schlemmten wie Könige, sodass ich am Abend am Buffet nur noch einen Salat herunter bekam.

Der folgende Tag war auf dem Bike die m.E. beste Tour in diesem Jahr. Kernige und technisch schwierige Aufstiege (Pedralta), geniale Single Trails (teilweise im abgebrannten Wald / wir sahen am Schluss wie Kaminfeger aus), schwierige, verblockte Abfahrten, Bachdurchquerungen, eine super ausgeglichene Bikegruppe mit einem tollen Guide, tolles Wetter – was will man mehr ? Auf der Strasse war es nicht immer so harmonisch. Die Gruppenführer hatten teilweise Mühe die angegebene Geschwindigkeit einzuhalten (in den ersten Tagen eher zu schnell und danach wurde gebummelt). Zudem ist es halt nicht so locker wie im Wald und meistens waren da noch so trainingskonsequente Triathleten (meistens Russen = Welsche) die eine spezielle Stimmung gebracht haben. Aber schliesslich konnte ja jeder seine Gruppe und Disziplin selber aussuchen..

Wetter:

Wir hatten einmal mehr gutes Wetter. Nur ein einziger Tag mit Regen. Die Temperaturen waren vermutlich etwas kühler als zu Hause, da meistens ein relativ starker Wind wehte. Sünnele war nicht unbedingt angesagt.

Essen:

Absolut spitze !!

Die Dessert Königin vom 2002 (Helene) wurde bestens vertreten. Vermutlich hat es bei Maria zu Hause als Kind nie Dessert gegeben ?

Rennvelo/Bike:

Ich glaube, dass alle auf ihre Rechnung gekommen sind. Die einen haben mehr aufgebaut, die anderen ausgebaut und die letzten hatten halt mit „etwas erhöhtem Puls“ viel Spass.

Kollegialität:

Wir hatten von jung (2 Jahre) bis „alt“, weiblein bis männlein eine glatte Mischung Leute, die es wirklich gut miteinander hatte.

Nachtruhe:

Wir sind alle (Stefan ?) jeweils, wie es sich für ein Trainingslager gehört, zeitig ins Bett gekommen. Nur Jürg hatte da einen Sonderstatus. Er durfte jeweils bereits ca. um 20.00 Uhr verschwinden (ich hätte gerne ab und zu mit ihm getauscht), böse Zungen behaupten er sei gelegentlich sogar vor Vanya (Tochter 2 Jahre alt) eingeschlafen. Michaela hat es gefreut, eine volle Woche im Ausgang...

Fazit:

Einmal mehr eine wirklich gelungene Zeit in Giverola. Besten Dank an Hubi (und Gabi ?) für die Organisation !!

Das Bikerevier ist absolut nichts für Anfänger ! Ein gewisses Mass an Grundtechnik muss vorhanden sein (zur eigenen Sicherheit), da in den Gruppen keine Rücksicht genommen werden kann resp. keine Guides da sind, die zuerst Basis vermitteln wollen. Es ist zudem im voraus auch nicht bekannt, wie viele Gruppen überhaupt zustande kommen. Die Rennvelorouten sind nicht wirklich immer auf Strassen ohne Verkehr und der Strassenbelag lässt teilweise auch zu wünschen übrig. Bei Regen werden keine Touren gefahren (Unfallgefahr).

Einige Teilnehmer waren bereits 5 x in Giverola. So gab es doch hie und da Diskussionen, ob im 2004 nicht einmal eine andere Alternative möglich wäre z.B. Frankreich (Ardèche / www.aktivferien.com), Sardinien (www.bikeholiday.net) oder Italien (Toskana / Massa Marittima). Vielleicht hat jemand noch eine andere Idee ?

Teilnehmer:

Maria Kessler, Hans Pech, Doris Jauslin, Michaela, Vanya und Jürg von Allmen, Josef Ruh, Ruedi Pfluger, Hubi Gurhauser, Rolf Waldmeier, Stefan Verbeke, Denise und Peter Freiermuth, Marco Lang, Denise und Dani Asmus